

Kniamisches Wochenblatt.

Organ für die Kreise Inowraclaw, Mogilno und Gnesen.

Erscheint Montags und Donnerstags.
 Vierteljährlicher Abonnementspreis:
 für dieses 11 Sgr. durch alle Kgl. Postanstalten 12 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Erster Jahrgang.
 Verantwortlicher Redacteur: Helmuth Engel in Inowraclaw.

Insertionsgebühren für die dreizehnen
 Korpuszeile oder deren Raum 1 $\frac{1}{2}$ Sgr.
 Expedition: Geschäftslocal Friedrichstraße Nr. 7.

Norddeutscher Reichstag.

19. Sitzung vom 26. März. (Schluß.)

Abg. Dr. Gaeist erörtert auf das Ausführlichste die rechtliche politische Verantwortlichkeit und empfiehlt die Regierungsvorlage, indem er sich vorbehalt, für den ersten Theil des Amendements von Bennigsen zu stimmen. Ein Amendement Ausfelds, welches ein verantwortliches Bundesministerium verlangt, wird mit 177 gegen 86 Stimmen abgelehnt. Artikel 11 mit einem Amendement von Lette, wonach Staatsverträge außer der Genehmigung des Bundesraths auch die des Reichstages haben müssen, wird angenommen.

20. Sitzung vom 27. März.

Die Artikel 13, 14 und 15 werden ohne Debatte angenommen. Zu Art. 13 bringt Abg. Bethuy-Huc den gestern abgelehnten Art. 12 als besonderen Antrag ein; desgleichen bringt Bennigsen sein Amendement, betreffend die Ernennung verantwortlicher Verwaltungsvorstände seitens des Bundespräsidium ein. Abg. Plankenburg tadelt die vielen Amendements und empfiehlt Einheitsannahme. Graf Bismarck bedauert, das kein Amendement vorher der Regierung mitgetheilt wird, erklärt das Amendement Bennigsen für unannehmbar und als ein schweres Hinderniß für das Zustandekommen der Verfassung. Abg. Lasker, welcher ein dem Bennigsen'schen entsprechendes Amendement eingebracht hat, vertheidigt dasselbe und erklärt davon nicht abgehen zu können, so lange er nicht überzeugt werde, daß das Verfassungswort gefährdet sei. Graf Bismarck protestirt gegen die Contrafignatur des Abtheilungschefs, der Bundeskanzler würde sich der Billigung des preussischen Ministeriums auf die Dauer nicht entziehen können. Ein Antrag auf Schluß der Diskussion wird abgelehnt, ebenso der Antrag Lasker's, in Folge der Erklärungen Bismarck's die Debatte bis morgen zu vertagen. Abg. Miquel jagt, der Satz, daß der preussische Minister doch gewissermaßen verantwortlich sei, bedeute die Auflösung des Bundes. Graf Bismarck: Der Voredner habe nichts Neues angeführt; wir haben unsere Schuldigkeit gethan, haben den Block beinahe bis zum Gipfel gebracht; geben sie ihren Widerstand bei einer für unannehmbar erachteten Sache nicht auf, so rollen sie den Block wieder in den Abgrund, so wird das Land und das deutsche Volk einst ihre Namen nennen; wir tragen die Verantwortlichkeit nicht. Abg. Lasker zieht darauf sein Amendement zurück. Das Amendement Bethuy wird fast einstimmig angenommen. Amendement Bennigsen wird mit 140 gegen 121 Stimmen abgelehnt. Art. 17 wird ohne Diskussion angenommen. Art. 18 wird mit einem Zusatz von Bennigsen, betreffend die Contrafignatur des Bundeskanzlers, welcher dadurch die Verantwortlichkeit übernimmt, angenommen. Art. 19 und 20 werden angenommen. Von dem Michail'schen Antrag sind die Abschnitte 7 und 8, die einer besonderen Kommission überwiesen waren, abgelehnt.

21. Sitzung vom 28. März.

In der heutigen Sitzung beantragte Abg. Ahlenmann das bei einer Interpellation seitens der Reichstagsmitglieder von nichtdeutscher Nationalität die Unterstützung anderer Mitglieder nicht in der vorgeschriebenen Anzahl erforderlich sei. Der Antrag von Bouneß in Betreff einer Abänderung der Geschäftsordnung wird nach längerer Debatte mit 128 gegen 125 Stimmen abgelehnt. Es folgt eine lange Debatte über Art. 21. Zu Art. 21 sind eingeschrieben 26 Redner gegen, 7 für denselben. Es liegen mehrere Amendements vor, welche die geheime Abstimmung bei den Reichstagswahlen verlangen; hiefür sprechen Fries und Eichholz, letzterer zugleich für die Wählbarkeit der Beamten. Abg. Friedenthal ist für unveränderte Annahme. Ein Oberhaus sei wünschenswerth; da dieses unmöglich, müßten die Kompetenzen des Reichstages beschränkt werden. Abg. Weber ist für allgemeines Wahlrecht und die Wählbarkeit der Beamten. Der Ausschluß der Beamten käme dem Ausschluß der Wissenschaft gleich. Abg. Thyssen freit sich über den Conservatismus des deutschen Volkes, der sich in den Parlamentswahlen kundtut und bekämpft die Forderung eines Oberhauses und die Wählbarkeit der Beamten. Abg. Juchman bekämpft entschieden das Einkammersystem und den Ausschluß der Beamten. Abg. Wagener (Neufletten) ist für die von der Regierung beantragte Fassung, vertritt das allgemeine Wahlrecht gegenüber dem indirekten, welches Träger der faktischen Opposition sei und spricht gegen ein Oberhaus, gegen die Wählbarkeit der Beamten und die Einschlebung des Wortes „Geheime“. Abg. v. Below ist für eine 6jährige Legislaturperiode und gegen die Zahlung von Diäten. Abg. Windhorst ist für die öffentliche Abstimmung, gegen den Ausschluß der Beamten und zwei Häuser des Reichstags. Abg. Wagener's Standpunkt verlange von dem Reichstage einfache Kenntnisaufnahme des Verfassungsentwurfs. Dazu seien die Abgeordneten nicht hergekommen. Abg. Plank ist gegen ein Oberhaus. Abg. v. Schulenburg beantragt die Nichtwählbarkeit geistlicher und richterlicher Beamten. Graf Bismarck hebt hervor, das allgemeine Wahlrecht sei das Erbstück der bisherigen Einheitsbestrebungen. Die Regierungen würden jedes andere System vorziehen, ein besseres sei bisher noch nicht vorgeschlagen. Das preussische Dreiklassensystem sei widerwärtig, im Genus liegt Härte und Willkürlichkeit, ständische Wahlrechte seien inopportun. Indirekte Wahlen veranlassen die Fälschung der Nationalmeinung, durch das direkte Wahlrecht gelangen mehr Kapazitäten in das Parlament. Ein Oberhaus würde die Verfassungsmaschinerie nur complicirter machen. Der Ausschluß der Beamten sei der Besorgniß von einer Lockerung der Beamtendisziplin sowie der Befürchtung entsprungen, die Beamten würden partikularistische Bestrebungen fördern. Graf Bismarck erklärte, die Aufrechterhaltung des Artikels sei eine Kabinettsfrage und empfahl eventuell die Annahme des Amendements v. Schulenburg und Ablehnung des Amendements, welches den Zwangsurlaub für

die zum Parlament gewählten Beamten fordert. Bei der Abstimmung wurde Satz 1 des Art. 21 mit dem Amendement von Fries (Einschlebung des Wortes „geheime“ bei Abstimmung) angenommen. Satz 2 wurde mit einem Amendement Hensel v. Donnersmarck (welcher die Wählbarkeit der Beamten und den Zwangsurlaub der Beamten während ihrer Mandats-Erfüllung ausspricht) angenommen, so daß auch der ganze also amendirte Verfassungs-Artikel 21 angenommen.

22. Sitzung vom 29. März.

Die Sitzung wird vom Präsidenten um 10 Uhr 10 Minuten eröffnet. Nach einigen geschäftlichen Mittheilungen tritt das Haus in die Tagesordnung und zwar zunächst in die Debatte über Artikel 22: „Die Verhandlungen des Reichstags sind öffentlich.“ Es liegen zwei Amendements der Abgeordneten Laster und Ausfeld vor wegen Straffreiheit der wahrheitsgetreuen Berichte über die Verhandlungen des Reichstages. — Dr. Beder: Es handelt sich hier nicht um eine Angelegenheit der Presse, sondern um eine Angelegenheit des Reichstages; „res tua agitur!“ Art. 22 wäre überhaupt überflüssig, wenn die Presse nicht außer Berückung erklärt wird. In dem Parlament geschieht die Veröffentlichung einer Rede in dem Momente, wo sie vor den Zuhörern ausgesprochen wird und nicht erst durch die Berichterstattung. Der Erzähler kann daher nicht verantwortlich gemacht werden für das, was in der Öffentlichkeit geschieht. Hier würde nur eine Uebercenfur der Gewerbetreibenden eintreten. — Graf v. Bismarck: Die verbündeten Regierungen befürchten von der Freiheit der Veröffentlichung von Parlamentsreden keine Gefahr. Die Gründe, die mich gestimmt haben, entgegenzutreten, sind Gründe der Sittlichkeit. Es giebt viele Dinge, die ein Staat dulden, aber nicht sanktioniren kann. Dazu rechne ich das Recht, einen andern Mitbürger zu beleidigen, ohne daß dieser Genugthuung finden kann. Diesen Schutz zu entziehen, widerspricht der Sittlichkeit. Ich habe selbst den Behörden Befehl gegeben, erst hier jedesmal anzufragen, ob gegen einen Bericht eingeschritten werden soll, es soll die Freiheit der Veröffentlichung nicht bedrückt, sondern nur das Recht der Freiheit nicht sanktionirt werden. Die Diskussion wird geschlossen. Bei der Abstimmung wird der Antrag des Abgeordneten Ausfeld abgelehnt, der des Abg. Laster angenommen. Ebenso der Art. 22 in seiner nunmehrigen Gesamtfassung. Es folgt Art. 23. Nach dem Vorschlage des Präsidenten wird mit der Berathung desselben zugleich verbunden die Berathung der Zusätze von den Abg. Dr. Braun, Lasker und Dr. Baumstark.

Bei der Abstimmung ist das Resultat folgendes: Im Ganzen haben gestimmt 236, davon mit Ja 120, mit Nein 116. Der Antrag ist also abgelehnt. Ebenso wird der Antrag des Abg. Ahmann verworfen. Dagegen wird der Antrag des Abg. Dr. Baumstark angenommen, der dadurch an die Stelle des Art. 29 tritt. — Es folgt Art. 24. Ein zu denselben

von dem Abg. A. Kselb gestelltes Amendement ist zurückgenommen. Es liegen noch zwei Anträge von den Abgeordneten Dr. Baumstark und Graf Bassewitz auf Festsetzung der Legislatur-Periode auf 5 resp. 6 Jahre vor. Auf der Meinerliste stehen für den Artikel zwei, gegen denselben vier Redner. Das Resultat der Abstimmung erzieht, daß im Ganzen gestimmt haben 265 Mitglieder, davon mit Ja 127, mit Nein 138. Der Antrag des Abg. Dr. Baumstark ist also abgelehnt. Es folgt die Abstimmung über Art. 24 der Regierungsvorlage. Derselbe wird fast einstimmig angenommen.

23. Sitzung vom 30. März.

Der Präsident Dr. Simson eröffnet die Sitzung um 10 Uhr 15 Min. Vom Präsidenten der Bundeskommission ist die Mittheilung eingegangen, daß der Ministerialdirektor Delbrück zum Bundeskommissar ernannt worden ist. Das Haus tritt in den ersten Gegenstand der Tagesordnung, Wahl der Präsidenten ein. Der Abg. v. Blankenburg stellt unter großem Beifall den Antrag, eine Präsidentenwahl nicht vorzunehmen. Abg. Kohden widerspricht. — Es wird zur Wahl des ersten Präsidenten geschritten. Das Resultat derselben ist folgendes: Von 239 abgegebenen Stimmen erhalten 214 Dr. Simson, 8 v. Jordanbeck, 4 v. Carlowitz, 2 Herzog von Ujest, 1 Graf von Schwerin, Fürst zu Solms-Lich und Kohden. Präsident Dr. Simson (den Vorsitz übernehmend): Meine Herren! Das hohe Haus weist mich durch die eben vollzogene Wahl an, auch für die noch übrige voraussichtlich nicht lange Dauer unserer Session an der Stelle zu beharren, die Ihre Güte mir heute vor 4 Wochen angewiesen hat. Ich folge dieser Befehdung gern und willig in der Hoffnung, daß meine Kraft bis an das nun sehr beträchtlich nahe gerückte Ziel ausreicht. Ich empfangen Sie mit tiefem und bewegtem Dank für das neue Zeugniß von Vertrauen, was Sie mir damit gewährten. Ich darf es vielleicht dahin deuten, daß das Haus in seiner großen Majorität die Ueberzeugung gewonnen hat, daß mich der Wille befehle, seine Geschäftsordnung nach bestem Wissen und Gewissen zu handhaben, Niemandem zu Liebe und Niemandem zu Leide. Ich werde mich bemühen, mich in täglichen Anstrengungen dieses Vertrauens würdig zu machen. Hierauf schreitet das Haus zur Wahl des ersten Vicepräsidenten. Das Resultat derselben ist folgendes: Von 233 abgegebenen Stimmen haben erhalten: Fürst Hohenlohe Herzog von Ujest 223, v. Carlowitz 6, v. Jordanbeck 1, Graf Menard 1; auf 2 Stimmzetteln stand kein Name. Der Abg. Herzog von Ujest ist somit für die noch übrige Dauer der Session zum Ersten Vicepräsidenten gewählt. Es wird hierauf zur Wahl des Zweiten Vicepräsidenten geschritten. Das Resultat ist folgendes: Im Ganzen sind 217 Zettel abgegeben, davon 2 ohne Namen. Es bleiben 215, davon haben erhalten der Abg. v. Bennigsen 168, v. Carlowitz 3, v. Jordanbeck 5, Frhr. v. Vinde (Hagen) 1, Frhr. von Rothschilo 1 und Dunder 1. Der Abg. von Bennigsen ist somit für die noch übrige Dauer der Session zum Zweiten Vicepräsidenten erwählt. — Das Haus tritt hierauf in den zweiten Gegenstand der Tagesordnung ein. Zu dem Art. 25 liegt ein Änderungsantrag des Abg. v. Carlowitz vor. Abg. v. Carlowitz begründet kurz sein Amendement, wonach ausdrücklich in der Verfassung stehen soll, daß auf durchschnittlich hunderttausend Seelen ein Abg. zu wählen ist, und daß, wenn ein Staat weniger als hunderttausend Seelen zählt, er doch einen Abgeordneten wählen soll. Der Antrag wird abgelehnt. — Es folgt die Beratung über Art. 26. Abg. Gieseler befragt sein Amendement, welches lautet: „die Mehrheit der gesetzlichen Anzahl der Mitglieder“ zu sagen vorschlägt. Der Antrag Gieseler's wird angenommen. Art. 27 wird

ohne Diskussion angenommen. Ebenso Art. 28. Es folgt die Beratung über Artikel 29. „Die Mitglieder des Reichstages dürfen als solche keine Befoldung oder Entschädigung beziehen“. — Schluß in nächster Nummer.

Locales und Provinzielles.

Inowraclaw. Die letzten Tage des Monats März waren reich an Ereignissen für unsern Ort. — In der neunten Abendstunde des 27. wurde auf der vierten Stufe der Rathhauses führende Treppe ein neugeborenes Kind, das nach ärztlicher Begutachtung etwa vor 8 Tagen das Licht der Welt erblickt hat, von der nothwendigsten Kleidung entblößt, vorgefunden. Den polizeilichen Nachforschungen ist es gelungen, die Mutter des Kindes in eine Einliegerfrau aus dem Dorfe Szynborze zu entdecken. Furcht vor ihrem in Poln. Crone eine Zuchthausstrafe verbüßenden Ehemanne soll sie zu diesem harten Mütterherzen bewogen haben.

Ein Beispiel mildern Mütterherzens fanden wir auf dem Marienkirchhofe. Dorthin hat nämlich ein Mädchen, das ein todttes Kind gebar, — aus Mangel an den nöthigen Begräbniskosten — innerhalb des den Kirchhof umgebenden Zaunes, in der guten Absicht ausgesetzt, daß sich wohl ein mitleidiges Herz finden würde, die irdischen Reste dem Grabe zu übergeben. Und also geschah es auch.

Die Rathhaus-Angelegenheit ist soweit gediehen, daß an der Südseite des Thurmes, in einer Entfernung von 28 Fuß eine Umwähnung errichtet wurde, damit die Vorübergehenden für kleinere Unglücksfälle gesichert seien. Diese Umwähnung dient aber auch, wie wir zu bemerken Gelegenheit hatten — den dort ruhenden Höckerfrauen zum Rückenhalter.

Von den in letzter Zeit auffallend vielfach vorgekommenen Diebstählen macht auch der in der Nacht vom 28. zum 29. v. Mts. bei dem Schornsteinfegermeister Brunne verübter viel von sich reden. Die Diebe hatten nämlich, um in das Gehöft des B. zu kommen, über mehrere Zäune zu steigen und sind dann gewalttham in ein Wohnzimmer eingedrungen. In wenigen Minuten nach verübtem Einbruch, am Freitag Vormittag, begründete sich der von dem Bestohlenen geschöpfte Verdacht, und so wurden die Eindringlinge — 3 Mann an der Zahl — unter welchen ein mehrfach bestraftes Individuum und ein früherer ebenfalls bereits bestrafter Lehrling des B. sich befand, unter dem Jubel der Straßenjugend dem polizeilichen und am Sonnabend dem gerichtlichen Gewahrsam übergeben.

Was endlich die vor 14 Tagen in den Wohnungen der Frau Wwe. Wituska und des Hrn. Justizraths Hantelmann verübten Diebstählen, anderer weniger werthvollen nicht zu erwähnen, betrifft, ist man der eigentlichen Diebin noch nicht habhaft geworden. Wie wir hören, wird dieselbe im Regierungsbezirke Posen stechbrieflich verfolgt. Dagegen sind eine in Gnesen wohnende Fehlfamilie und ein früherer Wirtschaftsbeamter Wiczorkiewicz, jener hier verübten Diebstahle dringend verdächtig, unschädlich gemacht.

Das Volksschulwesen im Regierungsbezirk Bromberg.

Korrespondenz.

Die Pfarrer, sowohl die evangelischen als die katholischen, sind angewiesen, alle 4 Wochen mit sämmtlichen Lehrern der Elementar-Schulen ihrer Parochie eine Konferenz über Gegenstände der Amtsverwaltung derselben abzuhalten und dabei auf das Gedeihen der Schulen und die weitere Ausbildung der Lehrer möglichst einzuwirken. Sie sollen auch die spezielle Aufsicht führen über die gehörige Vorbereitung der Schulanfänger, die bei einzelnen Lehrern in ihrer Parochie vorhanden sind, und

haben alljährlich, gewöhnlich zu Ostern, eine öffentliche Prüfung in jeder Schule ihrer Parochie abzuhalten. Die Superintendenten und katholischen Dekane sind dagegen verpflichtet, mit den jährlichen Kirchen-Visitationen in ihrer Diocese zugleich die Revision der Schulen in den verschiedenen Parochien derselben an Ort und Stelle zu revidiren, und darüber jährlich an die Regierung zu berichten. Das Departement hat weit über doppelt so viel katholische Pfarrer und Parochien als evangelische, und dagegen ungleich weniger katholische Elementar-Schulen als evangelische, nämlich am Schlusse des Jahres 1864 nur 354 katholische, dagegen 440 evangelische; es treffen daher auf die einzelnen katholischen Parochien nur wenige Schulen, höchstens 4, auf die einzelnen evangelischen mehrtheils viele, eine, die Bromberger hat sogar 31, eine andere 17, mehrere haben 13. Mit Rücksicht hierauf ist den Superintendenten des Departements, jetzt 8, deren einer 76 Elementar-Schulen mit 86 Klassen ein anderer 63 mit 69 Klassen in seiner Diocese hat, nachgegeben, in den ausgedehnten Parochien jährlich nur die Hälfte, beziehungsweise nur ein Drittel der vorhandenen Schulen an Ort und Stelle zu revidiren, und dabei einen zweijährigen oder dreijährigen Turnus zu beobachten. Die sehr weite Ausdehnung der Superintendenten-Bezirke, deren der ganze Regierungsbezirk bis zum Jahre 1840 nur 4, und der Regierungsbezirk Posen ebenfalls nur sehr wenige hatte, gab auch die Veranlassung zu einer besonderen königlichen Bewilligung durch die Cabinetsordre vom 18. Februar 1829, wonach die Superintendenten der Provinz Posen die Berechtigung haben, bei ihren Reisen zu den Kirchen- und Schul-Visitationen sich der Extrapostrichter zu bedienen, und ihre Fuhrkosten nach dem darauf bezüglichen Reglement für die Staatsdiener bei der betreffenden Regierung zu liquidiren; eine Bevorzugung, wie sie in keiner anderen Provinz des Preussischen Staates stattfindet. Jene Cabinetsordre an den Staatsminister von Altenstein lautet wörtlich: „Auf Ihren Bericht vom 15. November v. J. setze ich hierdurch fest, daß die in Dienste reisenden Superintendenten im Bezirk der Regierung zu Posen und Bromberg bei Kirchen und Schulvisitationen die Befugniß haben, sich der Extrapostrichter zu bedienen, und ihnen, wie es bereits wegen der Reisekosten in Synodalangelegenheiten geordnet ist, die Extrapostrichter nach Vorschrift der Verordnung vom 18. Februar 1816 aus der Staatskasse erstattet werden sollen. Berlin, 18 Februar 1820.“

Nach vierjährigen schweren Leiden das rechte Mittel gefunden.

Am 22. December 1866 richtete ein sehr schwer Leidender an Herrn Hostlieferanten Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmstraße 1, ein Schreiben, in welchem recht prägnant die Wichtigkeit eines Heilmittels — wohl vorzugsweise das Hoff'sche Malzertrakt-Geundheitsbier, von dem nur die Rede ist — in gewissen Krankheitszuständen jedem Nachdenkenden klar wird. Wir citiren daraus nur das Hierhergehörige. „Berlin, 22. December 1866. Wenn man nach vierjährigen schweren Leiden endlich ein Mittel gefunden zu haben glaubt, welches Einem Leben und Gesundheit wiederzugeben verspricht, so wendet man Alles an, um es zu gebrauchen. Vor vier Jahren erkrankte ich an der Mierenentzündung, in deren Folge eine Anschwellung am ganzen Körper bis heute geblieben ist, welche nach dem Ausspruch der Herren Aerzte heftig ist. — Ich brauchte viele Kuren vergeblich. — Unter dieser hoffnungslosen Aussicht, gestellte sich noch ein heftiger Husten. — Im October d. J. gebrauchte meine Schwester Ihr vorzügliches Malzbier, im

höchst erfreulichen Erfolge, worauf ich mich entschloß, dasselbe zu gebrauchen, und was mir bisher kein anderes Mittel zu verschaffen vermochte, das bewirkte ihr vorzügliches Fabritat, nämlich: Wiederbelebung meiner erschwundenen Kräfte und Beschaffung neuer gesunderer Säfte. **Julius Hojnow, Joachimsstr. 6.**
 — Wir legen diesem Schreiben noch folgende bei, die nicht minder den Hoff'schen Malzfabrikanten, als den Wiederbringern ihrer Gesundheit huldigen. — **Sölla bei Uebigau, 29. Dezember 1866.** Schon gleich nach Pfingsten erkrankte meine Frau und ward so elend, daß sie kaum noch gehen konnte etc. Ihr weltberühmtes Malzgerast-Gesundheitsbier hat in Wahrheit Wunder gethan, meine Frau verspürt schon jetzt (nach kurzem Gebrauch) dessen wohlthunende Wirkung u. s. w. **Bernicke, Lehrer.** Die Wichtigkeit der Angaben ist durch Unterschrift und beigebracktem Stempel des Herrn Ortsrichters Beyer versichert. — **Kamnis bei Schwedeldorf, 30. Dezember 1866.** E. W. erlaube ich, mir für inliegende Cassa Malz-Gesundheits-Chokoladenpulver umgehend zuschicken zu wollen. Ich habe mich überzeugt, daß es meinen Töchtern sehr gut bekommt. **J. von Oben-Adierkron.** — **Lebin, 26. Dezember 1866.** Ich weiß aus Erfahrung, daß Ihr Malzgerast-Gesundheitsbier und Ihre Malz-Gesundheits-Chokolade sehr viele gute Dienste an Kranken gestiftet haben. (Bestellung.) **Gottlob Schaefer** in Lebin bei Prettin a. G. — Das Publikum hat somit in den Hoff'schen Fabrikaten Malzgerast, Malzgesundheitschokolade etc., die achten Nahrungsmittel, ihm nicht bloß angenehme Genüsse im Gesundheitszustande bieten, sondern auch in Krankheitsfällen Hilfe und Aussicht auf zu erlangende Genesung.
 Von den weltberühmten patentirten von Kaiserin und Königin anerkannten **Johann Hoff'schen Malzfabrikaten: Malzgerast-Gesundheitsbier, Malz-Gesundheits-Chokolade, Malz-Gesundheits-Chokoladen-Pulver, Brau-Malz-Zucker, Brau-Malz-Bonbons, Bademalz** etc. halte ich stets Lager. **Adolph J. Schmal** in **Inowracław.**

Bekanntmachung.

Der Kochheerd in der Küche des hiesigen Kasernengebäudes soll nach Ehlerscher Construction umgebaut und die Arbeiten incl. Lieferung aller Materialien in Entreprise im Wege der Submission vergeben werden.

Zu diesem Behufe ist ein Termin auf **Mittwoch, den 10. April cr. Vormittags 11 Uhr**

in unserem Geschäftszimmer anberaumt und ersuchen wir, hierauf reflectirende Bauunternehmer, sich zur Abgabe schriftlicher und versiegelter Offerten zur bestimmten Stunde einzufinden. Die näheren Bedingungen und der Kostenanschlag liegen zur Einsicht während der Dienststunden in unserem Geschäftszimmer offen.

Inowracław, den 28. März 1867.
Königliche Kasernen-Verwaltung.

Bekanntmachung.

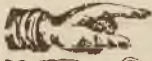
Die Lieferung und Anfuhr des Koch- und Trinkwassers für die hiesige Garnison und das Garnison-Lazareth von jetzt für das laufende Jahr 1867 soll im Wege der Licitation an den Mindestfordernden vergeben werden.

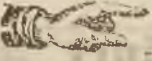
Hierzu ist ein Termin auf **Freitag, den 12. April d. J. Vormittags 11 Uhr**

in dem Geschäftszimmer der unterzeichneten Kasernen-Verwaltung anberaumt, wozu Unternehmer hierdurch eingeladen werden.

Die Lieferungs-Bedingungen können während der Dienststunden bei uns eingesehen werden.

Inowracław, den 29. März 1867.
Königliche Kasernen-Verwaltung.

 Einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich stets **Kalk, Cement, Steinkohlen, Dachpappen und Asphalt** zu soliden Preisen auf Lager habe.
Inowracław. G. Nelte sen.

 Szanowną Publiczność uwiadomiam unieznie, że **wapno, cement, węgla kamienna, papier na dachy i asfalt** po uniarkowanych cenach zawsze mam na składzie.
G. Nelte, starszy. Inowracław.

Die Posener Zeitung

wird auch in der Folge die preussisch-deutschen Interessen der Provinz Posen freimüthig und in voller Unabhängigkeit vertreten, ohne die Gefühle der Polen zu verletzen oder ihre nationalen Berechtigungen zu verkennen. Ihr Hauptaugenmerk wird immer sein, dahin zu wirken, dass die Provinz vor dem Nationalitätszwist bewahrt werde, und geistiges wie materielles Gedeihen in ihr ungestört fortschreite. In der allgemeinen Politik wird sie ihre Stelle, wie bisher auf der Seite derjenigen Partei haben, die den wahren Fortschritt des Landes ohne masselose Principienreiterei anstrebt und das Heil der Monarchie zu ihrem höchsten Gesetz macht. Dieser Standpunkt, der ihr einen weiten Freundeskreis in der Provinz verschafft hat, wird um so weniger angezogen werden, als es nicht den Anschauungen ihrer Redaktion nicht nur der allein berechnete, sondern auch der für die Provinz im besondern erspriesslichste und, wie hinzugefügt werden kann, der grossen Mehrheit der deutschen Bevölkerung der Provinz ist.

Der Preis beträgt wie bisher für die Stadt Posen 1 1/2 Thlr. für ganz Preussen 1 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf. pro Quartal. Insertionen aller Art, welche die 5-spaltige Zeile mit 1/4 Sgr. berechnet werden, sichern die grosse Verbreitung des Blattes innerhalb der Provinz einen bedeutenden Erfolg. Bei umfangreicher Insertion wird ein Rabatt bewilligt.
Posen, im März 1867.

Die Expedition der Posener Zeitung.

Anzeigen.

Ausverkauf.

Mein Schreibmaterialien-Geschäft beabsichtige ich vollständig aufzugeben, und verkaufe in Folge dessen, um schnell damit zu räumen, von heute ab **unter Einkaufspreisen.**

B. M. Goldberg,
 am Markte.


Soeben erschien und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Gemeinte Verursachen der französischen Substantive.

Von **Gymnasiallehrer J. Schaefer.**

Preis: 5 Sgr.

Verlag von H. Engel in **Inowracław.**

 Ein Halbverdeck-Wagen und ein Arbeitswagen, beide in gutem Zustande stehen umzugshalber billig zum Verkauf. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein tüchtiger Tischler, der eine Caution von 50 Thlr. niederlegen kann, findet sofort ein Unterkommen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

10 Doppelfenster sind zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein Lehrling findet in meinem Material-Waaren-Lager sofort eine Stelle.
Benno Richter in **Thorn.**

Pränumerations-Einladung auf die in Posen täglich erscheinende

Ostdeutsche Zeitung.

Dieses einzige Organ des entschiedenen Liberalismus der Provinz Posen vertritt, in jeder Beziehung unabhängig und selbstständig, den Fortschritt auf allen Gebieten mit Entschiedenheit und hält den einzig sittlichen und schon allein durch die Verhältnisse der Provinz gebotenen Standpunkt der Gleichberechtigung aller Nationalitäten und Confessionen innerhalb des Staats, fest. Die in diesem Wachsen begriffene Theilnahme beweist, dass dieser Standpunkt sich immer mehr und mehr Anerkennung erworben. Zahlreiche Verbindungen innerhalb der Provinz, und die regelmässigen aus dem Königreich Polen und aus Russland kommenden Original-Correspondenzen haben die Ostdeutsche Zeitung zu einer zuverlässigen Quelle für die Ereignisse in unserer Provinz und der Polen's und Russen's gemacht.

Die Zeitung bringt in einem Wochenkalender die sämtlichen Substationen, Licitationen, Submissionen, Verpachtungen und Concurssachen der ganzen Provinz, ferner sehr ausführliche Börsenberichte aus Berlin und Stettin in Original-Depeschen noch an demselben Tage und wichtige politische Neuigkeiten in Extrablättern. Der vierteljährliche Abonnementspreis ist für ausserhalb 1 Thlr. 24/4 Sgr. Inserate werden die fünfgespaltene Petitzeile mit 1/4 Sgr. berechnet.

Posen, im März 1867

Die Verlagshandlung: **Louis Merzbach.**

PUBLICIST.

Berliner Morgenzeitung.

Erscheint täglich, und wird nach anwärts mit den Abendjären versandt. Der „Publicist“ empfiehlt sich Allen, die der Phrasen überdrüssig sind und Verleumdungen, die eine Pointe der Interessen, w. B. Deutschlands Einheit und Macht, seit so vielen Jahren vergeblich angestrebt, in nicht zu erlösenden Worten und Resolutionen; es bedarf dazu der That. Diese Thaten hat Preussen zu vollziehen. Wahrheit, Volkseinheit, parlamentarische Arbeit, das ist unser Redaktions-Programm. Zu Unterhaltungskunst — Reklamation; aus dem Berliner Leben: Gerichthaus; auswärtsige Begebenheiten — bringt diese Zeitung mehr als irgend eine andere, und für die Interessen des Verehrers giebt sie täglich die bezüglichen Geschäfts-, Geld-, Markt- und Börsen Nachrichten.

Preis: bei allen preussischen Postämtern vierteljährlich 1 Thlr. 10 Sgr.; bei allen nichtpreussischen Postämtern 1 Thlr. 18 Sgr. grossen.

Auf Zeitschriften

jeder Art, nehme ich Bestellungen an und liefere dieselben, allwöchentlich nach dem Erscheinen, frei ins Haus.

Hermann Engel.

Alle Sorten deutscher und polnischer Kalender, sowie auch Schul- und Gesinnungsbücher und Schiedsmann's Protofolbücher empfiehlt

H. Ehrenwerth.

Unser Ausverkauf

in sämtlichen Manufakturwaaren dauert nur noch bis Ende Mai cr. und um bis dahin unser Lager geräumt zu wissen, haben wir die Preise neuerdings wieder herabgesetzt.

Martin Miahalski & Comp.

Snowraclaw, Breite Str.

Gemüse-, Feld- und Blumen-Sämereien

in nur guter Qualität; Obstbäume und Obststräucher in guten und schönen Sorten, Erdbeeren, veredelte hochstämmige und vorzüglichste Rosen, Ziersträucher, Georginen, gefüllte Gartenerbsen und andere Stauden-Gewächse, Verbennen, Fuchsen und Pelargonien zum Auspflanzen von Gruppen, sowie echte Niesen-Spargelpflanzen verkauft Unterzeichneter zu billigen Preisen.

Auch werden stets Bouquets, Kränze und Körbchen, von frischen und trockenen Blumen in den neuesten Formen gefertigt, stets blühende Topfgewächse, als: Camellien, Azaleen, Hyacinthen u. s. w. Das mir seit dreizehn Jahren geschenkte Vertrauen bitte ich auch ferner zu bewahren.

Snowraclaw.

Hochachtungsvoll

A. NAGEL,

Kunst- und Handels-Gärtner
Kirchhofstraße Nr. 292.

Berliner Anzeigebblatt,

Geschäfts-Bulletin und einziges Central-Blatt

für alle Verkaufs-Anzeigen, Substationen, und Verpachtungen von Gütern, Domainen, Villen, Fabrik-Etablissements u. s. w., ferner für alle Versteigerungs-Zumissionen und die größeren Auktionen auf allen bedeutenden Handelsplätzen.

Das Berliner Anzeigebblatt erscheint bereits im 5. Jahrgange und ist, da es die einzige Total-Übersicht über alle obigen Effeten bietet, weit verbreitet: Inserate pro Zeile 2 Sgr. haben daher den besten Erfolg. — Briefe wolle man genau adressiren.

Abonnements pro Quartal nur 15 Sgr. bei allen Postämtern.

Redaction und Expedition von **Paul Gallam** in Berlin,
Niederwall-Strasse 15

Hiermit die ergebene Anzeige, daß von heute ab bei mir stets frisch gebrannter

Gogoliner Kalk

zu haben ist und offeriere ich denselben wie folgt:

den halben Waggon franco. Cnefen 27 *fl.*
den Scheffel mit 20 *Sgr.*

Waggon-Ladungen (halbe und ganze) liefere auch nach Mogilno, Szczelno und Umgegend. Bestellungen auf halbe und ganze Waggon-Ladungen erbitte ich mir 3 bis 4 Tage vorher. Auch halte ich

echten Portland-Cement

auf Lager und offerire selbigen zu Fabrikpreisen.

Um geneigten Zuspruch bittet

Samuel Sprinz.

Cnefen, den 28. März 1867.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich vom 1. April d. J. die **William'sche Bäckerei** gepachtet und mich hierois als

Bäcker- und Pfefferküchler

etabliert habe. Bitte um geneigten Zuspruch, für gute Waare werde ich stets Sorge tragen; gleichzeitig habe ich auch **Thorner Pfefferkuchen** vorrathig.

Bestellungen werden prompt und reell ausgeführt.

Snowraclaw, den 1. April 1867.

Th. Henkel,

Bäcker- und Pfefferküchlermeister.

Mein in Klonkowo, eine halbe Meile von Radziejewo (Polen) belegenes

Borwert,

umfangend 470 culm. Morgen Weizen- u. Roggenboden, Gebäude und sämtliches Inventarium beabsichtige ich im Ganzen oder in einzelnen Partteen aus freier Hand zu verkaufen, und wollen sich Kauflustige bei mir melden.

Monkowski, Borwertbesitzer
in Klonkowo bei Radziejewo in Polen.

Dienstag, den 2. April cr.

Flaki

& Pieschmann.

Nächst Gewinnziehung am 15. April 1867.

Höchste Gewinn-Aussichten!

Für nur 6 Thaler

erhält man ein halbes, für 12 Thaler ein ganzes Prämien-Los ohne jede weitere Zahlung, für die fünf großen Gewinnziehungen der 1864 errichteten Staats-Prämien-Lose, welche am 15. April 1867 bis zum 1. März 1868 stattfinden, und womit man fünfmal Preise von fl. 250,000, 220,000, 200,000, 50,000 25,000 u. gewinnen kann.

Bestellungen mit beigefügtem Betrag, Post-einzahlung, oder gegen Nachnahme, beliebe man baldigst und direkt zu senden an das Handlungshaus

A. W. Bing, Schnurgasse 5
in **Frankfurt am Main.**

Listen und Pläne werden gratis und franco übermittelt.

N.B. Zu der nächsten am 15. April d. J. stattfindenden Gewinnziehung, deren Haupttreffer fl. 220,000 ist, erlasse ich gleichfalls halbe Lose à 1 Thaler, ganze Lose à 2 Thaler, 6 ganze oder 12 halbe Lose à 10 Thaler gegen baar Post-einzahlung, oder Nachnahme.

Im Verlage von **F. A. Brockhaus** in Leipzig erscheint soeben eine

Neue wohlfeile Ausgabe des Illustrierten Haus- u. Familien-Lexikon

in 70 Hefen zu 5 Ngr.

Probehefte und Prospekte dieses anerkannt trefflichen, über 2000 Abbildungen enthaltenden Werkes sind in der Buchhandlung von Hermann Engel gratis zu haben, wo auch Subskriptionen angenommen werden.

ממנה של פוסט

Bestellungen auf frische oftrige Butter

das Pfd. zu 15 Sgr. — nimmt entgegen
Isider F. Hirschberg,
Schankwirth in Snowraclaw

Nächste Gewinnziehung

am 15. April 1867.

Hauptgewinn fl. 250,000

Größte

Prämien-Aussehen von 1864

Gewinn-Aussichten.

Für 6 Thaler

loset ein halbes Prämienloos, 12 Thaler ein ganzes Prämienloos, ohne jede weitere Zahlung auf sämtliche 5 Gewinnziehungen vom 15. April 1867 bis 1. März 1868 gültig, womit man fünf mal Preise von fl. 250,000, 220,000, 200,000, 50,000, 25,000 u. u. gewinnen kann.

Jedes herauskommende Loos muß sicher einen Gewinn erhalten.

Bestellungen mit Beifügung des Betrags, Post-einzahlung, oder gegen Nachnahme sind baldigst und nur allein direkt zu senden an das Handlungshaus

H. B. Schottenfels in Frankfurt a. Main.

Verloofungspläne und Gewinnlisten erhält Jedermann unentgeltlich zugesandt.

Große

Ofen- und Maschinenkohlen

à 13 Sgr. p. Scheffel empfiehlt

Moritz Dobzynski
Bojener Straße.

Das Dominium Delowo

verkauft gelben Alee.

Umzugshalber

verkaufe ich fast neu erhaltene Mahagoni-Möbel wie auch ein neues Polissander-Piano zu soliden Preisen.

Martin Miahalski.

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt eine Abonnements-Einladung auf das in Berlin erscheinende Witzblatt „Pipifax“ bei, deren Beachtung bestens empfohlen wird.

Handelsbericht.

Snowraclaw, den 30. März.

Man wohnt für

Weizen 125—128pf. holl. 70—72 Thlr. 128—130pf. holl. 70—74 Thlr. feine schwere Sorten über Notiz.

Roggen: gesunder 120 — 122pf. 45 bis 46 Thlr. per 2000 Pf. Auenlands 4—43 Thlr.

Erbsen: Futter 43—45 Thlr. Koch 46—47 Thlr.

Gr. We: gr 37—40 Thlr.

Hafser 27 Sgr.—1 Thlr. pr. 1200 Pfd.

Kartoffeln 12 Sgr. pro Scheffel.

Getreide-Durchschnittspreis

in der Kreisstadt Snowraclaw

(Nach amtlicher Notierung)

Monat März.

Weizen pro Scheffel 2 Thlr. 27 Sgr. 3 Pf.

Roggen . . . 1 . 27 . 3 .

Gerste . . . 1 . 17 . 8 .

Hafser . . . 1 . 27 . 8 .

Erbsen . . . 1 . 26 . 8 .

Kartoffeln . . . — . 15 . 8 .

Hru pro Centner . . . — . 22 . 9 .

Stroh p. Schd à 1200 Pfd. 6 . — . 5 .

Bromberg 30 März.

Weizen, frischer 124—128pf. holl. 67—72 Thlr. 120—130pf. holl. 74—78 Thlr.

Roggen 122—125pf. holl. 49—50 Thlr.

Hafser 25 30 Sgr. pro Scheffel

Erbsen Futter 45—50 Thlr. Kocherbsen 52 Thlr.

Gr.-Gerste 41—43 Thlr. feinste Qual. 1—2 Thlr. & Spiritus ohne Handel.

Thorun.agio des russisch-polnischen Geldes. Polnisch Papier 22 1/2 pCt. Russisch Papier 23 pCt. Klein-Courant 20—25 pCt. Groß-Courant 11—12 pCt.

Berlin, 30 März.

Roggen behauptet wo 57 bez.

März 53 1/2 Frühjahr 56 1/2 bez. Mai Juni 55 1/2 bez.

Frühjahrs-Weizen 77 1/2 Thlr.

Spiritus loco 17 1/2 bez. Februar 17 1/2 bez. April

Mai 17 1/2 bez.

Waböl, Febr. 11 1/2 bez. April-Mai 11 1/2 bez.

Rosener neue 4% Pfandbriefe 8 1/2 bez.

Amerikanische 6% Anleihe v. 1882. 78 1/2 bez.

Russische Banknoten 81 1/2 bez.

Staatsschuldscheine 83 1/2 bez.

Danzig 30. März.

Weizen Stimmung: flau — Umsatz 50 L.